

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 30. Oktober 1959

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Wirtschaft und Arbeitsmarkt in West-Berlin 1959

Die seit dem Beginn des Jahres spürbare Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in West-Berlin hat bis zum Herbstanfang angehalten. Sowohl die Nachfrage der auswärtigen Abnehmer — bei der großen Ausfuhrabhängigkeit der Stadt einer der wichtigsten Faktoren — als auch der private Verbrauch und die Investitionstätigkeit sind gegenüber dem Vorjahr beträchtlich angestiegen. Das zu Beginn des West-Berliner Wiederaufstiegs vordringlichste Problem, die Arbeitslosigkeit, konnte in unerwartet großem Umfang gelöst werden.

### Erfreuliche Entwicklung in der Industrie . . .

Hauptsächlich kamen die anregenden Impulse der Industrie zugute. Die im Jahre 1958 konjunkturell bedingte Abschwächung besonders des Auftragseingangs wurde in diesem Jahr von einer starken Aufwärtsbewegung abgelöst. Schon im ersten Quartal dieses Jahres setzten die Auftriebsmomente ein; der Zuwachs der Bestellungen lag im Durchschnitt um reichlich 6 vH über dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahres. Im zweiten Quartal betrug die Jahres-Zuwachsrate bereits 18 vH und im Durchschnitt der Monate Juli und August sogar knapp 24 vH. Zunächst profitierten davon hauptsächlich die Verbrauchsgüterindustrien, dann aber setzte auch bei den Produktionsmittelindustrien ein geradezu stürmischer Aufschwung ein. Der Nachfragestrom verteilte sich allerdings nicht ganz einheitlich auf die verschiedenen Industriezweige; im Durchschnitt der Monate Januar bis August reichte die Skala der

Jahreszuwachsrate von —1 vH im Druckgewerbe bis + 222 vH bei den Sägewerken. Die dominierenden Zweige konnten durchweg einen erheblich vergrößerten Bestelleingang verbuchen. So betrug die Jahreszuwachsrate bei der Elektrotechnik 13 vH, im Maschinenbau 20 vH, bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie 16 vH und bei der Bekleidung 18 vH.

Gleichmäßiger — auch im Zeitverlauf — verlief die Entwicklung der Zuwachsrate der industriellen Produktion. Im Durchschnitt der vergangenen neun Monate hat sich die industrielle Erzeugung um reichlich 11 vH gegenüber der gleichen Zeit 1958 vergrößert. Am stärksten expandierten die Verbrauchsgüterindustrien (Jahreszuwachsrate fast 14 vH). Innerhalb dieses Bereichs waren vornehmlich wieder der Zweig „Nahrungs- und Genußmittel“ sowie die Chemische Industrie Träger der Expansion.

Die Produktionsmittelindustrien erreichten in den ersten drei Vierteljahren eine Jahreszuwachsrate von reichlich 8 vH, weniger als der wachsenden Nachfrage in der gleichen Zeit entsprochen hätte. Infolge der fabrikationstechnischen Besonderheiten in diesem Bereich folgt jedoch hier die Produktion dem Auftragseingang grundsätzlich mit einem größeren „time-lag“ als in der Verbrauchsgüterindustrie. Die insgesamt in beiden großen Bereichen der West-Berliner Industrie ständig steigenden Bestellungen haben seit Mai zu einem Wachstum der Auftragsbestände geführt; das Volumen hat zur Zeit annähernd den Stand des Vorjahres wieder erreicht.

### . . . im Handel und in der Bauwirtschaft

Aber nicht allein die West-Berliner Industrie wurde von den belebenden Impulsen erfaßt. Auch die Nachfrage in West-Berlin selbst ist mit Beginn des Jahres wieder angestiegen, so daß sich die Umsätze im Großhandel bis einschließlich August um rund 5 vH und der Absatz im Einzelhandel um 7 vH erhöhten. 1958 waren die Umsätze im Groß- und Einzelhandel nur um 1,5 vH und 5 vH angestiegen. Allerdings wurde in den Monaten Juli und August die Einzelhandelsentwicklung von der Reisewelle — die von Jahr zu Jahr während der Urlaubszeit in zunehmendem

Die Entwicklung der Westberliner Industrie  
 Zuwachs gegenüber der jeweiligen Vorjahrszeit in vH

	1958	1959		
		I. Vj.	II. Vj.	III. Vj.
Produktion, gesamt	4,0	8,7	10,2	13,8
davon: Produktionsmittel .	6,9	9,8	7,4	7,6
Verbrauchsgüter . . .	2,1	6,4	15,3	19,4
Auftragseingang, gesamt	— 1,5	6,3	18,0	1) 23,5
davon: Produktionsmittel .	— 1,5	5,5	16,7	26,1
Verbrauchsgüter . . .	— 1,5	8,1	19,1	18,9
Umsatz, gesamt	7,0	6,8	18,6	1) 18,9
davon: Produktionsmittel .	7,2	7,0	13,3	12,3
Verbrauchsgüter . . .	6,8	6,5	24,7	26,5

1) Durchschnitt Juli/August.

Maße an Gewicht gewinnt — etwas gehemmt. Die Ausweitung des Einzelhandelsumsatzes um 4 vH in diesen beiden Monaten bedeutete zudem nur zum Teil eine Steigerung des realen Handelsvolumens. Das Preisniveau — insbesondere die Lebensmittelpreise — ist nämlich seit Juni wieder erheblich angestiegen, während noch bis einschließlich Mai im Einzelhandel keine wesentlichen Preissteigerungen festzustellen waren.

Auch die Bauwirtschaft hatte ein beträchtliches Wachstum: Das gesamte Bauvolumen erhöhte sich im ersten Halbjahr um fast 20 vH. Allerdings waren hier neben konjunkturellen Einflüssen auch die überaus günstigen saisonalen Bedingungen von Bedeutung. Im Juli und August hat sich die Bauproduktion dann etwas abgeschwächt, der Umsatz des Bauhauptgewerbes erhöhte sich in diesen beiden Monaten nur noch um reichlich 4 vH.

### Der Arbeitsmarkt seit 1950...

Ein lebhaftes wirtschaftliches Wachstum allein ist aber noch kein ausreichendes Kriterium für einen harmonischen Wirtschaftsablauf. Bei der spezifischen Situation in West-Berlin war vielmehr die Lage auf dem Arbeitsmarkt stets ein wesentlicher Gradmesser des wirtschaftlich bereits Erreichten und noch zu Erreichenden. Bei Inangriffnahme des Wiederaufbaus im Jahre 1950 waren im Durchschnitt 286 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gemeldet, fast jeder dritte Arbeitnehmer war mithin damals ohne Arbeitsplatz. Alle öffentlichen Förderungsmaßnahmen zielten deshalb direkt oder indirekt auf die Lösung dieses politisch und sozial schwerwiegenden Problems. Durch direkte Maßnahmen wurden im Rahmen des Berliner Notstandsprogramms im Jahre 1950 etwa 50 000 Personen wieder beschäftigt. Indirekt dienten diesem Ziel alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen zugunsten West-Berlins.

Im Verlauf der letzten Monate konnte nun das Problem der Arbeitslosigkeit nahezu gelöst werden. Fast alle ehemals Erwerbslosen wurden wieder produktiv in den Wirtschaftsprozess eingegliedert. Notstandsarbeiten spielen im gegenwärtigen Zeitpunkt nur noch eine untergeordnete Rolle: Ende September waren lediglich 9000 Notstandsarbeiter beschäftigt. Insbesondere trug die erfreuliche Entwicklung der Industrie West-Berlins dazu bei, daß die Zahl der Arbeitslosen in den letzten Jahren immer weiter sank. Der Beschäftigtenstand in diesem Bereich hat sich seit 1950 fast verdoppelt. Besonders bemerkenswert jedoch ist, daß auch die Arbeitslosigkeit der Angestellten in weit stärkerem Maß zurückgegangen ist, als dies zu Beginn des Wiederaufbaus für möglich gehalten wurde. Noch im Longtermplan von 1951 mußte damit gerechnet werden, daß etwa 50 000 Personen dieser Gruppe von Erwerbsfähigen nicht mehr wieder beschäftigt werden könnten. Ende September 1959 betrug demgegenüber die Zahl der arbeitslosen Angestellten aus kaufmännischen und Verwaltungsberufen nur 14 000 Personen. Zu dieser Reduzierung hat neben der Ausweitung des Dienstleistungsbereichs auch die Rückverlagerung zentraler Dienststellen nach West-Berlin beige-

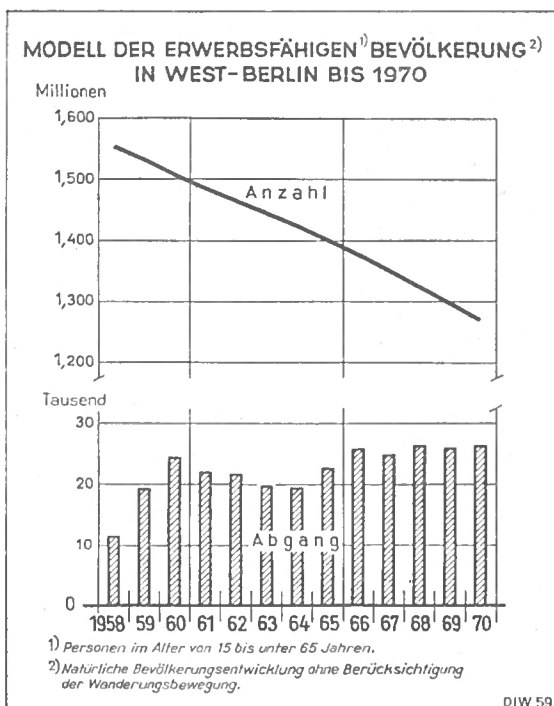
tragen. Mitte 1959 waren bei den Bundesbehörden in West-Berlin ungefähr 17 000 Arbeitnehmer tätig, das sind reichlich 13 vH der im öffentlichen Dienst insgesamt beschäftigten Personen.

Seit 1959 kann in West-Berlin wieder von Vollbeschäftigung gesprochen werden. Die niedrigste Arbeitslosenzahl des Vorjahres (60 000 Personen im September) wurde in diesem September um 24 000 Personen unterschritten. Die Erwerbslosenquote sank damit auf unter 4 vH.

In den letzten Monaten haben sich auf dem West-Berliner Arbeitsmarkt bereits Verknappungserscheinungen bemerkbar gemacht. Im Berichtsmontat war in einigen Bereichen — bei den Bauberufen und im Textilgewerbe — die Zahl der offenen Stellen schon höher als die in diesen Berufsgruppen noch zur Verfügung stehenden Arbeitslosen. Zudem ist ein großer Teil der restlichen Erwerbslosen stark überaltert.

### ... und bis 1970

Bei einer Untersuchung der zukünftigen Entwicklung der erwerbsfähigen West-Berliner Bevölkerung wird erkennbar, daß das Arbeitskräfteproblem längerfristig für die West-Berliner Wirtschaft — nunmehr mit umgekehrtem Vorzeichen als in der ersten Periode des Wiederaufbaus — schwerwiegend werden wird. Die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbsfähigen — d. h. der Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren — läßt sich an Hand eines Modells verfolgen. Noch im Jahre 1957 erhöhte sich der Kreis dieser Personen um ungefähr 650. Legt man der weiteren Vorausschätzung die natürliche Absterbeordnung entsprechend der Sterbetafel zugrunde — die Wanderungsbewegungen sollen zunächst nicht berücksichtigt werden —, so ergibt sich Jahr für Jahr ein starker Rückgang. Als Folge des sehr ungünstigen Aufbaus der Be-



völkerungspyramide mit starken älteren und schwachen jungen Jahrgängen würde der Abgang an „Erwerbsunfähigen“ stets den Zugang der mit 15 Jahren in das Berufsleben eintretenden Personen überschreiten. Betrag dieser (Negativ-) Saldo 1958 schon 11 500, so müßte er — den Modellvoraussetzungen zufolge — mit einigen Unterbrechungen bis 1970 auf ungefähr 26 500 ansteigen. Die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung West-Berlins hätte sich dann zwischen 1958 und 1970 um ungefähr 300 000 Personen vermindert. Dies wäre ein Rückgang von fast 30 vH in einem Zeitraum von 14 Jahren.

Der Wanderungsgewinn, der den natürlichen Bevölkerungsrückgang zum Teil ausgleichen könnte, ist in seiner Entwicklung nur schwer abzuschätzen. Bis zum Jahre 1958 konnte West-Berlin durchschnittlich einen jährlichen Wanderungsgewinn von 20 000 Personen verbuchen, 1958 jedoch sank er auf 13 000 Personen ab. Sollte sich diese Entwicklung — auch nur in der Tendenz — fortsetzen und der Einwanderungsüberschuß in den Jahren bis 1970 nur etwa durchschnittlich 10 000 Personen betragen, so würde der Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung

nicht einmal annähernd ausgeglichen werden können. Es wäre dann immer noch für das Jahr 1970 eine um 200 000 Personen verminderte erwerbsfähige Bevölkerung — verglichen mit dem derzeitigen Stand — zu erwarten. Deshalb ist auch bereits erwogen worden, die durch das Zugangsgesetz gebotenen Möglichkeiten — unbefristeter Zuzug im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins — stärker auszuschöpfen. Auch die „Ausflugsquote“ der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone könnte zugunsten Berlins geändert werden. Da die Verknappung der Arbeitskräfte aber nicht auf West-Berlin beschränkt ist — die Bevölkerungspyramide Westdeutschlands sieht nicht viel anders aus —, sollten außerdem die noch in West-Berlin selbst vorhandenen Arbeitsmarktreserven voll erschlossen werden. Als Reserven könnte man einen Teil der bislang noch nicht — oder nicht mehr — erwerbstätigen Frauen ansehen (sofern ihnen nur durch das Angebot von Teilzeit-Arbeitsverhältnissen entgegengekommen wird) sowie den Teil der Altersrentner, der bereits bisher weitergearbeitet hätte, wenn der Arbeitgeber damit einverstanden gewesen wäre.

## Arbeitskräftefragen der mitteldeutschen Bauwirtschaft

Der am 1. Oktober 1959 beschlossene Siebenjahrplan<sup>1)</sup> 1959 bis 1965 der sowjetischen Besatzungszone stellt an die Bauwirtschaft besonders hohe Anforderungen. Bereits aus den Referaten auf der 3. Baukonferenz im Mai 1959 und aus den Thesen des ZK der SED vom April 1959 wurde ersichtlich, daß im Siebenjahrplan 43 vH aller geplanten Investitionen von der Bauwirtschaft durchzuführen seien. Nach dem Gesetz über den Siebenjahrplan ist die Bauproduktion von 5,7 Mrd. DM-Ost im Jahre 1958 auf 11,8 Mrd. DM-Ost im Jahre 1965 zu erhöhen, wobei das Schwerkraft der Steigerung auf Industriebauten, den Tiefbau und auf landwirtschaftliche Bauten zu legen ist. Diese Aufgaben sollen mit einer gleichbleibenden Zahl von Arbeitskräften gelöst werden, was ungefähr

Wirtschaftsexpansion eingeschlagen werden. Bereits in den letzten Jahren war die Bauproduktion teilweise erheblich gesteigert worden, obgleich die Zahl der Arbeitskräfte nach einem starken Rückgang im Jahre 1953 in den folgenden Jahren bis 1957 nur langsam stieg und sich im letzten Jahr wiederum verminderte.

Teilweise Überalterung und Mangel an Nachwuchskräften werden auch in den nächsten Jahren die Arbeitskräfteversorgung der mitteldeutschen Bauwirtschaft — ähnlich wie in Westdeutschland — beeinträchtigen. Ende Dezember 1956 hatten 5,3 vH aller in der Bauwirtschaft Tätigen die Altersgrenze von 65 Jahren bereits überschritten, 23,1 vH standen im fortgeschrittenen Alter von 50—65 Jahren. Ende 1957 waren 4,7 vH der noch tätigen Maurer und 6,1 vH der Straßenbauer über 65 Jahre alt; 23,9 vH der Maurer und 40,4 vH der Straßenbauer standen zwischen dem 50. und 65. Lebensjahr, das heißt in einem Alter, in dem angesichts der körperlichen Anforderungen dieser Berufe mit einer erheblichen Abgangsquote zu rechnen ist.

Auf der anderen Seite gehen auch die absoluten Zahlen der zum Ersatz heranwachsenden Lehrlinge zurück, wenngleich ihr Anteil an den allgemein schwach besetzten Nachwuchsjahrgängen etwa konstant geblieben ist. Ihr Anteil an den Arbeitskräften der Bauwirtschaft ist jedoch rückläufig, und zwar aus erklärlichen Gründen in privaten Betrieben noch stärker als in volkseigenen.

Im Jahre 1958 hatte sich neben anderen Faktoren (Witterung) auch der Rückgang der Arbeitskräftezahl in einem verminderten Zuwachs der Bauproduktion bemerkbar gemacht<sup>3)</sup>; während die gesamte Bauproduktion im Jahre 1957 gegenüber dem Vorjahr um 12,4 vH gestiegen war, betrug ihre Zunahme im Jahre 1958 nur 5,1 vH. Dies hat Anlaß gegeben, neue Wege

Arbeitnehmer der mitteldeutschen Bauwirtschaft

Jahr	Arbeiter u. Angestellte in 1000 Personen	Anteil an d. Gesamtzahl der Arbeitnehmer in vH	darunter	
			Lehrlinge in 1000	Anteil a. d. Gesamtzahl der Lehrlinge in vH
1952	441,5	7,35	62,0	11,40
1953	465,5	7,49	62,6	12,21
1954	435,1	6,68	58,8	12,38
1955	442,8	6,85	61,5	13,21
1956	442,9	6,83	57,2	12,54
1957	451,6	6,87	53,1	12,46
1958	436,7	6,70	50,0	12,32

Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1958.

eine Verdoppelung der Produktionsleistung je Arbeitskraft von 1958 bis 1965 bedeuten würde<sup>2)</sup>.

Die Maßnahmen, die geplant und vorbereitet, teilweise auch schon eingeleitet worden sind, zeigen die Wege, die in Mitteldeutschland zur Förderung der

<sup>1)</sup> „Neues Deutschland“ vom 2. Oktober 1959.

<sup>2)</sup> Vgl. auch „Die Aufgaben des Bauwesens im großen Siebenjahrplan der DDR“, Referate auf der 3. Baukonferenz am 6. und 7. Mai 1957. In „Die Wirtschaft“, Nr. 21, vom 20. Mai 1959, Sonderbeilage.

<sup>3)</sup> Stat. Jahrbuch der DDR, 1958, S. 370.

Der Anteil der Lehrlinge in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>  
in vH der Arbeitnehmer im Bau

Jahr	Lehrlinge in der gesamten Bauwirtschaft	darunter	
		in volkseigenen	in privaten
Baubetrieben			
1950	9,1	8,8	10,2
1951	9,5	9,4	9,6
1952	9,9	10,6	7,6
1953	10,6	11,7	6,8
1954	10,3	11,5	6,5
1955	9,8	10,8	6,6
1956	9,2	10,1	6,5
1957	9,0	9,9	5,8
1958	8,6	9,6	6,1

<sup>1)</sup> Ohne Bauhandwerk und ohne Arbeiter und Angestellte in den selbständigen Abteilungen von Betrieben anderer Wirtschaftsbereiche, die mit eigenen Arbeitskräften Bauproduktion ausführen.  
Quelle: Stat. Jahrbuch der DDR 1956, 1957 und 1958.

zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Kräfte zu suchen, wie sie z. B. mit der neuen Lohnform des sog. Objektlohns verbunden ist. Der Objektlohn als „die einem Arbeitskollektiv (Brigade) vorgegebene Lohnsumme für die an einem Objekt oder einem abgegrenzten Teil des Objektes in einem bestimmten Zeitraum auszuführenden Arbeiten in der geforderten Qualität“<sup>4)</sup> enthält wirkungsvolle Leistungsanreize für die mit der Durchführung der Arbeiten betrauten Arbeiter und veranlaßt sie in ihrem eigenen Interesse, nicht nur auf einen glatten Arbeitsablauf, sondern auch auf termingerechte Zulieferung der Hilfsmaterialien zu achten. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit dem Objektlohn soll diese Lohnform bis 1960 bei der Mehrheit der Baubetriebe eingeführt werden.

Wichtiger als alle lohnpolitischen Maßnahmen erscheinen jedoch die technischen Verbesserungen im Bauwesen. Die unter dem Motto „Übergang von der Handwerkelei zur Industrialisierung“ eingeleitete technische Entwicklung im Bauwesen, Übergang zur Standardbauweise, Verlagerung der Bauproduktion in die Vorfertigung, hat bereits eingesetzt und soll während des Siebenjahrplans vorangetrieben werden. Wenn hiermit auch ein Teil der bisher auf den Baustellen zu leistenden Arbeiten auf andere Industriezweige verlagert werden wird, so liegt das Schwergewicht der technischen Weiterentwicklung doch bei der Bauindustrie. Während die gesamte Bauproduktion bis 1965 auf 208 vH des Standes von 1958 gesteigert werden soll, sieht daher das Gesetz über den Siebenjahrplan eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der volkseigenen Bauindustrie auf 227 vH vor. Um so dringlicher wird die Notwendigkeit, das quantitativ knappe Arbeitskräftepotential qualitativ auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen, zumal die geplanten technischen Neuerungen auch höhere Anforderungen an das Können der Arbeitskräfte stellen. Ausbildungsmaßnahmen, vor allem auch die Ausbildung für einen zweiten „maschinentechnischen“ Beruf, sollen deshalb die technische Entwicklung und die Lohnpolitik ergänzen. Über die Reform des Schulwesens zu einer größeren Produktionsnähe durch den polytechnischen Unterricht wurde früher an dieser Stelle berichtet<sup>5)</sup>. Nach den Vorschlägen des ZK der SED vom 1. 4. 1959 soll die Polytechnische Oberschule die Schüler bereits mit den Arbeitstechniken und den Maschinen des modernen Bauwesens vertraut machen. Bereits jetzt werden sogenannte Schülerbrigaden sowie Lehrlinge der Betriebsberufsschulen und FDJ-Gruppen stellenweise im Rahmen des sogenannten Nationalen Aufbauwerks an Baustellen eingesetzt und tragen auf diese Weise zugleich zur Steigerung der Bauproduktion bei. Die Berufsausbildung der Facharbeiter soll sich künftig in eine etwa einjährige „umfassende Grundausbildung für mehrere Berufe“ und eine daran anschließende „spezielle Ausbildung für einen Lehrberuf, der in seinem Inhalt breiter angelegt ist als bisher“ gliedern. In der Übergangszeit bis zur Einführung des neuen Oberschulprogramms mit produktionsnahem Lehrplan ist vorgesehen, daß Absolventen der achten Klasse in besonderen Klassen und „Lernaktiven“ ausgebildet werden. Eine ausreichende Bewährung in der Produktion wird ferner künftig die Voraussetzung für den Besuch einer Fach- oder Hochschule sein.

Fachschüler für die Bauwirtschaft

	1957		1958	
	Bauwesen	Baustoffe	Bauwesen	Baustoffe
Anzahl				
Direktstudium . . . . .	3 508	331	3 302	392
Fernstudium . . . . .	1 332	4	1 136	—
Abendstudium . . . . .	1 274	199	739	104
Insgesamt . . . . .	6 164	534	5 177	496
in vH				
Anteil der Fachgruppe an der Gesamtzahl der Fachschüler .	5,2	0,4	4,7	0,45

Weil die Zahl der Fachschüler für die Bauwirtschaft in den letzten Jahren noch stärker zurückgegangen ist als die der Lehrlinge, sollen künftig an den Fachschulen zusätzliche Abendlehrgänge und zweijährige Lehrgänge für das Meisterfernstudium eingerichtet werden. Vom Herbst dieses Jahres an ist die Ausbildung an Ingenieurschulen nach neuem Studienplan vorgesehen. Auch der Hochschulbesuch wird künftig statt des allgemein eingeführten praktischen Jahres vor Studienbeginn für die anderen Hochschüler eine zweijährige Berufspraxis für Studenten des Baufaches zur Voraussetzung haben. Das Studium selbst soll „in ständiger Verbindung mit Baustellen und Baubetrieben“, das heißt mit gleichzeitiger praktischer Arbeit der Studierenden, durchgeführt werden. Alle diese Maßnahmen zielen auf eine Produktionserhöhung bei gleichbleibendem Arbeitskräftepotential, ihr Erfolg bleibt abzuwarten.

<sup>4)</sup> „Die Arbeit“ 1959, Nr. 9, S. 41.

<sup>5)</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 15, 1959.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit†)	1958								1959							
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
		26	24	24	24	27	26	26	24	24	26	23	25	27	26	26	
<b>Anzahl der Werkzeuge:</b>																	
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																	
Auffrageeingang (kalendermonatlich)	1952 = 100	S	195	184	187	228	195	179	200	198	222	225	242	240	241	221	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	202	192	197	205	205	186	199	221	232	230	233	231	260	233	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	187	175	173	264	182	168	203	167	207	220	256	254	213	203	.
Umsatz	Mill. DM	"	600,4	559,0	515,4	514,5	527,8	562,8	688,7	586,8	632,9	670,3	603,4	612,6	620,5	676,7	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	303,4	292,3	270,4	295,3	294,0	286,8	369,9	310,0	317,9	333,4	312,2	326,5	323,7	328,3	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	297,0	266,7	245,0	221,2	233,8	276,0	318,8	276,8	315,0	336,9	291,2	286,1	296,8	348,4	.
Beschäftigung	1000	"	276,6	279,9	280,2	281,7	283,4	285,7	286,0	278,8	273,9	284,7	285,5	287,7	290,8	293,4	.
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,06	2,17	2,34	2,28	2,38	2,31	2,13	2,11	2,24	2,17	2,51	2,37	2,53	2,44	.
Produktion <sup>2)</sup>	1936 = 100	"	121	125	118	118	108	114	133	130	136	134	130	122	132	132	.
dar. Energie	"	"	327	299	276	271	272	272	304	370	337	325	295	303	297	297	.
Verarbeitende Industrie <sup>3)</sup>	"	"	119	122	114	117	103	115	131	127	133	130	132	127	118	111	147
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	104	109	104	112	97	101	116	115	117	112	117	118	107	111	122
dar. Steine und Erden	"	"	174	252	192	214	243	288	237	235	268	256	291	259	256	236	257
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	180	171	136	157	167	181	196	219	224	210	219	238	231	216	213
NE-Metalle	"	"	42	43	44	39	37	35	34	40	49	49	56	54	59	64	59
Stahl- und Eisenbau	"	"	123	154	146	170	111	102	125	154	143	121	149	131	136	163	149
Maschinenbau	"	"	86	92	84	82	77	82	94	78	88	78	91	100	87	82	95
Fahrzeugbau	"	"	51	63	61	63	64	58	73	70	75	72	87	72	78	69	83
Elektrotechnik	"	"	135	136	132	146	126	134	156	154	151	151	149	150	130	141	159
Feinmechanik und Optik	"	"	74	73	66	81	67	63	77	80	89	76	66	73	75	62	75
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	61	63	63	59	56	56	59	66	68	68	65	64	58	58	67
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	149	148	154	128	115	143	159	152	164	166	161	146	139	170	190
dar. Chemie	"	"	172	185	191	196	176	182	191	201	220	228	236	223	203	212	221
Holzverarbeitung	"	"	83	90	86	90	78	82	92	85	94	90	96	95	85	91	113
Papier	"	"	142	140	128	140	119	133	150	154	155	158	146	158	120	137	163
Druck	"	"	52	51	50	50	43	43	52	51	56	52	52	47	44	45	54
Leder und Textil	"	"	142	156	147	151	124	126	157	139	148	138	142	146	111	134	174
Bekleidung	"	"	264	223	157	120	107	237	274	227	245	241	195	129	139	254	295
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	169	190	190	187	178	182	190	201	215	232	246	246	261	274	274
<b>Baugewerbe<sup>4)</sup></b>																	
Beschäftigte	Anzahl	E	38063	44757	47819	50154	51971	52908	53628	36701	42806	45768	46529	46588	47821	48919	.
Tagewerke, insgesamt	1000	S	705	834	953	973	1055	1051	1058	591	782	904	879	906	928	936	.
dar. Wohnungsbau	"	"	279	360	442	455	505	474	487	240	323	405	401	428	436	448	.
Index der Bauproduktion <sup>5)</sup>																	
einschl. Entrümmern	1936 = 100	"	44	58	68	69	67	69	70	39	60	66	74	70	66	70	.
ausschl.	"	"	40	55	65	67	65	67	68	38	58	64	72	68	65	68	.
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	39914	42759	46419	51389	62010	63610	66891	43081	49744	55624	57998	59342	64379	66723	.
<b>Warenverkehr</b>																	
Bezüge aus Westdeutschland <sup>6)</sup>	Mill. DM	S	508,2	442,0	453,9	470,3	497,8	504,8	516,4	488,1	623,2	750,9	709,9	555,0	552,6	546,2	586,4
Lieferungen nach Westdeutschland <sup>6)</sup>	"	"	366,0	328,9	324,0	356,7	371,1	372,3	404,7	391,4	426,1	459,5	420,3	407,0	458,9	470,9	513,7
Wert der Ursprungsbescheinigungen <sup>7)</sup>	"	"	396,9	377,4	349,7	341,0	352,6	373,7	429,8	378,3	441,8	464,5	418,2	414,0	435,4	474,6	552,3
Export	"	"	82,6	75,0	74,4	73,5	89,7	76,7	76,9	94,3	77,3	95,3	94,1	85,8	91,6	87,3	97,2
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	537,6	559,4	485,4	619,1	599,7	607,9	613,0	472,7	739,7	967,8	803,0	679,5	629,4	617,3	.
Eisenbahn	"	"	190,9	184,8	204,9	198,6	185,3	185,3	192,3	155,5	191,8	236,4	204,1	196,0	198,3	170,7	.
Straße	"	"	208,8	199,8	209,4	206,5	227,6	228,6	233,5	203,5	267,1	306,8	266,2	233,5	252,3	239,2	.
Binnenschifffahrt	"	"	137,9	174,8	71,1	214,0	186,8	194,0	187,2	113,7	280,8	424,6	332,7	250,0	178,8	207,4	.
Güteraussgang, insgesamt	"	"	116,4	104,1	99,2	113,4	127,0	130,6	129,3	103,2	135,2	136,6	123,5	122,9	130,4	129,6	.
Eisenbahn	"	"	21,1	18,6	17,2	18,4	18,7	19,4	19,0	19,2	19,9	20,4	20,3	17,4	17,6	20,3	.
Straße	"	"	66,1	62,1	63,0	68,7	76,7	73,1	75,1	67,3	73,0	82,8	73,2	71,8	81,7	78,8	.
Binnenschifffahrt	"	"	28,8	22,9	18,6	25,9	31,1	37,6	34,7	16,2	41,6	32,6	29,3	33,1	30,5	29,8	.
Luftfracht	"	"	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,7	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	.
<b>Arbeitsmarkt</b>																	
Erwerbstätige, insgesamt <sup>8)</sup>	1000	E	1011	1025	1029	1035	1041	1047	1053	1014	1024	1034	1039	1042	1046	1049	.
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeitnehmer <sup>9)</sup>	"	"	873	887	891	897	903	909	915	876	886	896	901	904	908	911	.
Arbeitslose, insgesamt <sup>9)</sup>	"	"	94	88	87	80	66	60	60	90	74	66	61	55	43	39	36
in vH der Arbeitnehmer	vH	"	10	9	9	8	7	6	6	9	8	7	6	5	4	4	4
<b>Sozialeinkommen</b>																	
dar. Renten <sup>10)</sup>	Mill. DM	S	86,1	86,6	88,9	88,5	90,4	88,5	88,1	87,7	90,4	94,2	96,0	95,8	97,3	95,9	.
Alu und Alfu	"	"	16,6	12,0	13,0	11,0	10,9	8,6	7,9	14,7	14,1	11,2	9,2	8,4	7,9	6,3	.
<b>Lebenshaltungskosten</b>																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	117,0	117,3	117,9	117,8	117,4	117,3	117,0	118,3	118,2	117,6	117,8	118,0	119,7	119,6	119,6
Hausrat	"	"	111,7	111,8	112,3	112,4	112,4	112,7	112,7	124,8	124,5	123,3	124,0	124,5	128,1	127,7	127,6
Bekleidung	"	"	108,0	108,0	108,1	108,1	108,1	108,3	108,3	111,6	111,4	111,4	111,4	111,3	111,3	111,3	111,4
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	106,3	106,6	106,3	107,2	106,0	106,6	107,2	108,7	108,3	108,1	108,3	108,3	108,5	108,6	108,6
" " " von Hamburg	Hbg. = 100	"	98,4	98,4	98,7	98,9	98,2	98,9	98,9	98,4	98,4	98,4	98,7	98,7	98,4	107,1	107,1
<b>Wechselkurse<sup>11)</sup></b>	DM-Ost	D	3,75	3,78	3,85	4,06	4,49	4,18	4,27	3,57	3,50	3,55	3,64	3,66	3,80	3,93	.
<b>Finanzen</b>																	
Einnahmen aus Steuern <sup>12)</sup>	Mill. DM	S	195,6	142,6	181,2	188,2	144,9	188,2	202,1	197,2	211,8	184,7	217,8	234,1	182,6	236,9	254,2
dar. Umsatzsteuer	"	"	81,7	37,3	35,9												